

Studie: Nur 4 Prozent der Jugendlichen im Burgenland glauben an staatliche Vorsorge

[Zurück](#)

05.08.2009

- 44% erwartet zumindest Schwierigkeiten bei der eigenen staatlichen Pension
- Jugendliche investieren im Durchschnitt 86 Euro pro Monat in ihre private Vorsorge
- Mehrheit (54%) fühlt sich durch Wirtschaftskrise bereits betroffen

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung, Jugendliche hätten nur Fortgehen oder Computerspielen im Kopf, kommt eine aktuelle Umfrage zum Schluss, dass Burgenlands Jugend sehr wohl auch an ihre finanzielle Absicherung denkt. Ein möglicher Grund: Von den befragten jungen Burgenländern zwischen 15 und 30 Jahren glauben nur noch 4% an die volle Sicherheit der staatlichen Pension zum Zeitpunkt des eigenen Pensionsantritts, 44 % glauben zumindest daran, dass es „zu Schwierigkeiten bei der staatlichen Pension kommen könnte“.

Das ist das Ergebnis einer im April und Mai 2009 durchgeführten GfK-Umfrage „Vorsorge bei Jugendlichen 2009“ im Auftrag der Sparkassen Versicherung AG Vienna Insurance Group (s Versicherung) und der Erste Bank und Sparkassen.

Folgerichtig haben daher laut Umfrage bereits 71% der Jugendlichen im Burgenland eine Altersvorsorge abgeschlossen. Beachtliche 46% haben dabei die Absicherung selbst in die Hand genommen und hier weniger auf Eltern oder Verwandte gesetzt. Bei immerhin einem Viertel (25%) der Befragten wurden die Vorsorgemaßnahmen von Dritten getroffen. „Generell kann man sagen, dass mit steigendem Alter eher selbst vorgesorgt wird: Unter den 15 bis 19-Jährigen liegt der Anteil der „Selbstvorsorger“ bei 18%, bei den 20 bis 24-Jährigen und bei den 25 bis 30-Jährigen sind dies bereits weit mehr als die Hälfte“, so Heinz Schuster, Vorstandsdirektor der s Versicherung. 74% geben jedenfalls das „Risiko“ Alter als wichtigsten Grund zur finanziellen Absicherung an.



[Download \[jpg; 333.8 KB\]](#)

86 Euro pro Monat für Altersvorsorge

Die befragten Jugendlichen sind auch bereit, einen staatlichen Betrag für die Vorsorge aufzubringen. Birte Quitt, Leiterin des Filialvertriebs der Erste Bank dazu: „Eine gesicherte private Pension ist den Jugendlichen, die bereits selbst Vorsorgemaßnahmen getroffen haben, beachtliche 86 Euro im Monat wert (d.s. laut Umfrage rund 10% des durchschnittlich monatlich zur Verfügung stehenden Einkommens von 900 Euro). „Sorgt jemand anderer für die Jugendlichen vor, dann werden im Durchschnitt dafür rund 90 Euro pro Monat aufgewendet“, so die Bankkauffrau.

Bei eigener Pension sehen Jugendliche schwarz

Was die eigene staatliche Alterssicherung betrifft, sehen die jungen Burgenländer eher schwarz: Zwar sind 58% der Ansicht, die Pensionen seien in den kommenden 5 bis 10 Jahren voll gesichert, für die Pensionen in 10 bis 15 Jahren sinkt diese positive Einschätzung allerdings auf 29%, und nur noch 4% sehen die Pensionen zum Zeitpunkt ihres eigenen Pensionsantritts als gesichert an. s Versicherungs-Vorstand Heinz Schuster: „Knapp die Hälfte (44%) der Jugendlichen im Burgenland rechnen mit Schwierigkeiten bei ihrer eigenen staatlichen Pension. Vor allem 25 bis 30-Jährige, Berufstätige und jene mit höherem Einkommen blicken besonders pessimistisch in die Zukunft.“

Absicherung vor Risiko

Das ideale Vorsorgeprodukt aus Sicht der Jugend zeichnet sich, wie soll es anders sein, durch hohe Sicherheit aus: Kapitalgarantie, Sicherheit des Instituts sowie eine gute Beratung vor Abschluss des Produkts und die ständige Verfügbarkeit des Geldes werden als die Hauptkriterien im Zusammenhang mit Vorsorgeprodukten genannt. Aber auch ein möglichst geringes Risiko bei der Veranlagung und eine hohe Rendite und Flexibilität sind von Bedeutung. Optimal hinsichtlich Flexibilität wäre ein Produkt, bei dem das Geld immer dann verfügbar ist, wenn es gebraucht wird – diesen Wunsch äußern 56% der Jugendlichen. 52% wünschen sich im Fall finanzieller Engpässe die Möglichkeit, die Prämien eine Zeit lang auszusetzen, fast ebenso viele (51%) sprechen sich für eine Prämienzahlung in frei wählbarer Höhe aus, sodass die Prämien nach Wunsch reduziert oder erhöht sowie zwischendurch größere Beträge auf einmal einzahlt werden können.

Hauptinformationsquelle Eltern und Bank

Die meisten Jugendlichen (72%) haben sich bereits über das Thema Vorsorge informiert. Eine zentrale Rolle bei der Informationsvermittlung spielen die Eltern: Immerhin 40% der Jugendlichen holt auf diesem Weg die gewünschten Infos ein. Dieser Anteil ist bei jüngeren Befragten zwischen 15 und 24 Jahren höher als bei den 25 bis 30-Jährigen, die sich mit diesem Anliegen eher an ihre Freunde wenden oder sich im Internet informieren. Den Kontakt zu einer Versicherung suchen 39% der Jugendlichen, die eigene Bank (35%) oder das Internet (37%) werden ebenfalls häufig zu Rate gezogen.



[Download \[jpg; 318.9 KB\]](#)

Sensationell: 222 Euro pro Monat werden gespart

Im Schnitt muss ein befragter Jugendlicher im Burgenland mit 900 Euro pro Monat auskommen. Dabei haben mehr als ein Viertel der Befragten (27%) bis zu 1.500 Euro monatlich zur Verfügung. „Beachtlich ist dabei die persönliche Sparleistung. Diese liegt bei durchschnittlich 222 Euro pro Monat. Diese ist somit um 56% höher als die im Durchschnitt in Gesamtösterreich abgefragte Sparleistung (143 Euro). Addiert man dazu noch jene Beträge, die andere (etwa die Familie) für die befragten Jugendlichen zur Seite legen, kommt man im Burgenland auf einen Schnitt von rund 295 Euro pro Monat (+60% im Vergleich zum Österreichschnitt)“, so Quitt.

Bausparen und Sparbuch liegen im Trend

Die beliebtesten Spar- und Vorsorgeprodukte bei den jungen Burgenländern sind laut Studie das Sparbuch/Sparkonto (31%) gefolgt vom Bausparvertrag (30%) und der staatlich geförderten Zukunftsvorsorge (27%). Knapp mehr als die Hälfte plant in Zukunft mittels Sparbuch vorzusorgen, gut ein Drittel möchte einen Bausparvertrag abschließen und rund ein Viertel plant den Abschluss einer Lebensversicherung.

Geld wird für Freizeit, Wohnen und Shopping ausgegeben

Natürlich stecken Jugendliche ihr Geld nicht ausschließlich in die Vorsorge: Neben Freizeitaktivitäten (Ausgehen, Lokalbesuche, Kino etc.) mit 58% Nennungen werden Fortbewegungsmittel (Auto, Moped und Motorrad mit 44%) angegeben und die Anschaffung alltäglicher Dinge (Kleidung, Pflegeprodukte etc. mit 43%) genannt. Es folgen Ausgaben für Wohnung und Haushalt (39%) sowie Ausgaben für Telekommunikation mit 34%.

Wirtschaftskrise beschäftigt Jugendliche

Zum Thema Wirtschaftskrise geben 84% der Jugendlichen an, die Berichte der Medien zur aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise sehr interessiert oder zumindest gelegentlich zu verfolgen. 54% der Befragten fühlen sich sogar persönlich von der Finanzkrise betroffen. Viele Jugendliche versuchen daher, ihre Ausgaben zu senken oder sich abzusichern: Knapp jeder Vierte schränkt sich bei Kosten für die Freizeit ein, 20% denken darüber nach, noch mehr Geld als bisher zur Seite zu legen und 17% versuchen bei Alltagsausgaben zu sparen. „Erfreulich ist, dass nur 4% der Jugendlichen im Burgenland die umgekehrte Reaktion zeigt, und daran denkt seine monatliche Vorsorge- oder Sparleistung zu reduzieren“, so Schuster.

Trotz des derzeit eingetrübten wirtschaftlichen Umfeldes bleiben die befragten Jugendlichen in Bezug auf ihre künftigen, persönlichen Vorsorgemöglichkeiten optimistisch: 63% der Befragten blicken ihrer persönlichen Zukunft positiv entgegen.

Ertrags-Turbo „Jugend“

Der Vorteil der Jugend ist nicht aufholbar.

S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP



- * Prämienzahlung von der Geburt bis zum 25. Lebensjahr, danach erfolgt keine Prämienzahlung mehr, das Kapital bleibt bis zum 65. Lebensjahr veranlagt. Monatsprämie EUR 50,-.
- ** Prämienzahlung vom 25. bis zum 65. Lebensjahr, Monatsprämie EUR 50,-.

Zurück